



Aus dem Archiv geholt
Best-of der Sammlung Kirschl im Landesmuseum. **Seite 19**

Saubermann in der Schlammschlacht
FIFA-Präsident Infantino steht nach Neubesetzung der Ethik-Kommission in der Kritik. **Seite 35**



Vom Mond ins Finale gesegelt

Kiew – Als Strahlemann am Mond hat Nathan Trent Europa um den Finger gewickelt: Mit seiner selbst geschriebenen Pop-Nummer „Running on Air“ schaffte der Tiroler den Einzug ins Song-Contest-Finale, das in Kiew über die Bühne geht. Und machte es dabei spannend bis zur letzten Minute. Vertreter von 26 Nationen werden am Samstag vor einem Millionen-Fernsehpublikum um die Gesangskrone singen: Als Favoriten gelten der Italiener Francesco Gabbani und der Portugiese Salvador Sobral. (TT)



Tiroler Strahlemann am Mond: Am Samstag geht Nathan Trent für Österreich beim Song-Contest-Finale auf Punktefang. Fotos: AFP(2)/Supinsky, Guez, Tiroler Künstlerschaft, APA

Diözese wartet am längsten

Die Diözese Innsbruck hat Feldkirch abgelöst: 18 Monate wartet man bereits auf einen Bischof.

Innsbruck – Wie lange dauert es noch? Es gibt keine Erklärungen mehr, nur noch Spekulationen, warum die Bischofsernennung in der Diözese Innsbruck so lange dauert. Jetzt ist es gewiss: Innsbruck wartet in Österreich bisher am längsten auf einen neuen Oberhirten, nämlich exakt 17 Monate und 24 Tage. Damit wurde dieser Tage die Nachbardiözese Feldkirch abgelöst. Zwischen dem Rücktritt von Elmar Fischer 2011 bis zur Wahl seines Nachfolgers Benno Elbs vergingen immerhin 17 Monate und 23 Tage. Detail am Rande: 123 Diözesen sind seit 2013 unbesetzt, länger als Innsbruck warten 27. Aber: Darunter befinden sich keine europäischen Länder, mit Ausnahme der Militärdiözesen von Litauen und Großbritannien. Selbst in Rom ist man bereits verwundert über die Vorgangsweise in Innsbruck. Einzige Erklärungen: Potenzielle Kandidaten haben abgesagt oder es gibt Blockaden gegen einzelne Anwärter. (pn)

Schelling greift Kern frontal an

Finanzminister spricht Kanzler Führungskompetenz ab und verteidigt Sebastian Kurz.

Wien – Die ÖVP geht einen Tag nach dem Rücktritt von Parteichef Reinhold Mitterlehner in die Offensive. Finanzminister Hans Jörg Schelling provoziert SPÖ-Kanzler Christian Kern mit einem Frontalangriff.

„Kern und die ganze SPÖ haben seit Amtsantritt Sebastian Kurz als Zielscheibe. Kurz persönlich und seine Arbeit. Dabei war jedes Mittel recht, wie die vergangenen Tage gezeigt haben“, lässt Schelling via *Tiroler Tageszeitung* wissen. Das

Angebot für eine „Reformpartnerschaft“ kauft Schelling dem Kanzler nicht ab. „Kern hat es kommentarlos zugelassen, dass Kurz mit einem Massenmörder verglichen wurde. Einen Tag später bietet er eine ‚Reformpartnerschaft‘ an. Das ist unglaublich und zeigt, wie unehrlich Kern agiert.“

Gestern hat sich der Bundeskanzler mit den Chefs der Oppositionsparteien getroffen, der Inhalt der Gespräche blieb vertraulich. Für Schel-

ling freilich ein weiterer Beweis, dass es Kern mit der „Reformpartnerschaft“ nicht ernst meint. „Auch Mitterlehner war zu Reformen bereit, er war als der Konsenspolitiker bekannt. Aber die SPÖ hat das meiste blockiert – meist aus ideologischen Gründen, nicht sachlichen“, so der Finanzminister zur *TT*. Schelling wirft Kern auch vor, durch „Dauerwahlkampf“ die Koalitionsagenda zu vernachlässigen: „Das Regierungsprogramm

ist mehr als die Hälfte im Verzug. Die ÖVP hat geliefert, was vereinbart war, Stichwort Integrationsgesetz von Kurz, das als erstes Projekt aus dem Arbeitsprogramm beschlossen wurde.“

Schelling wird intern auch als möglicher Interimsparteiobmann gehandelt, bis Sebastian Kurz übernimmt. Es hat bereits etwas von Wahlkampfretorik, wenn er Kern ausrichtet: „Ein Jahr hatte Christian Kern jetzt Zeit, Führungskom-

petenz zu zeigen. ‚Alle gegen Kurz‘ ist kein inhaltliches Programm – Leadership schaut leider anders aus, gerade Kern sollte das wissen.“

Die ÖVP-Landeshauptleute sind indes auf Neuwahlkurs. Tirols LH Günther Platter erklärte gestern nach einer Sitzung mit seinen Kollegen in Alpbach, dass darüber Sonntag auch im ÖVP-Parteivorstand geredet werde. (TT)

Mehr auf den Seiten 2, 3

Mehr auf Seite 4

Heli-Absturz gibt Rätsel auf

Innsbruck – Die Identität der beiden Opfer nach dem Heli-Absturz bei Pertisau ist geklärt. Es handelt sich um zwei Männer (55 und 52 Jahre alt) aus dem Bezirk Innsbruck-Land. Fix ist auch, dass der Hubschrauber das Seil einer Materialseilbahn touchiert hat. Weitere Ermittlungen laufen. Auch in Südtirol ist die Staatsanwaltschaft nach dem Heli-Absturz im Pustertal am Zug. (TT)

Mehr auf Seite 5



Schaulaufen in Venedig

Auf der Kunstbiennale Venedig präsentieren sich abseits der Hauptausstellung 86 Nationen mit ihren Pavillons. Gestern wurde der österreichische Beitrag von Brigitte Kowanz und Erwin Wurm offiziell eröffnet, künftige soll es dafür mehr Geld geben. Foto: AFP/Pinto

Mehr auf Seite 18

Wahl als Test für den Herbst

Düsseldorf – Am Sonntag wählt Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. Die Umfragen sagen ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen der regierenden SPD und der CDU vorher. Der Urnengang im bevölkerungsreichsten Bundesland gilt als wichtigster Testlauf für die Bundestagswahlen im Herbst. Für den neuen SPD-Bundespartei-erfahre Martin Schulz steht viel auf dem Spiel. (TT)

Mehr auf Seite 13

Aufgeblättert

Song Contest statt Politik

Von Nikolaus Paumgarten

Wir müssen reden: Wegen des schlechten Karmasin der Bundesregierung. Nur Ärger, Streit und Wadelbeißerei. Und Drozda Bemühungen vom Kanzler und seinem Vize Duzdar gehörig kriseln und ist Feuer am Dach. Kurz vor der Kern-Schmelze, erst recht nach dem Rücktritt. Doch der Brandstetter Regierung nicht gut zu Gesicht, immerhin ist sie zum Arbeiten und nicht zum Streiten da – auch wenn nicht Leichtfried-en herzustellen ist. Wählen erst 2018? Wenn Doskozil ist, das man anstreben sollte, was dann? Bräuchten eben einen Hammer-schmid, der alle wieder zusammenschweißt. Wer aber genug von der Politik hat, sollte zur Ablenkung Song Contest schauen und sich freuen, wenn die Deutschen wieder null Punkte kriegen. Zur Erinnerung: Das letzte Mal was gerissen haben sie – richtig – Mitterlehner Meyer-Landrut.

WETTER

Unbeständig. Durch eine Schlechtwetterfront überwiegen die Wolken und es kommt schon am Vormittag zu Regenschauern, die im Laufe des Nachmittags noch häufiger werden. **Seite 50**

12°
19°

Infos unter wetterkind@tt.com

LEBEN

Warnung! In vielen Bedienungsanleitungen finden sich schräge Hinweise. Etwa, dass Nüsse Spuren von Nüssen enthalten können. Ärgerlich ist für Übersetzer die Tatsache, dass Gebrauchsanweisungen zwar übersetzt werden müssen, das Wie ist aber sekundär. **Seite 33**

Montageanleitungen: Der Teufel steckt oft im Detail. Foto: iStock

SO FINDEN SIE

Notdienste, Wohin heute Seite 48
Schwedenrätsel Seite 21
Sudoku Seite 21
Todesanzeigen Seite 43

P.b.b. GZ 022031607T, 6020 Innsbruck, Brunecker Str. 3, Retouren an PF 100, 1350 Wien

9 015480 002056 1 9

Brunch
verschiedene Sorten
200 g

bisher 1,79
per Stück
1,69
-85/100 g
GÜNSTIGER SEIT 07.04.2017

Edamer in Scheiben
ca. 23 % Fett absolut
400 g

bisher 2,69
per Packung
2,49
-62/100 g
GÜNSTIGER SEIT 12.05.2017

Da bin ich mir sicher.



Teilnehmerrekord

63 Sportler glänzten beim Schwimmwettbewerb des Vereins Special Sport Tirol. Seite 46 Foto: De Moor

Neue Deponie rollt auf Ampass zu

Über 80.000 Kubikmeter Bodenaushub sind im Widumtal vor Jahren unter großem Protest deponiert worden. Nun sollen weitere 133.000 Kubikmeter folgen. Bürgermeister Kirchmair steht hinter dem Projekt.

Von Manfred Mitterwachauer

Ampass, Aldrans – Im Herbst 2009 wurde die Bodenaushubdeponie im Widumtal bei Ampass, direkt unter dem dort beheimateten und für viele Hochzeiten genutzten Kirchlein, offiziell abgeschlossen. Unter teils massivem Protest – so kursierte eine Protestliste mit 1400 Unterschriften, auch gab es eine Demo – wurden dort über die Dauer von fast zwei Jahren in Summe 86.000 Kubikmeter Bodenaushub deponiert. Dann wuchs sozusagen Gras über die Sache.

Bis im September 2016 das Stift Wilten als Grundeigentümerin beim Amt der Tiroler Landesregierung unter dem Titel „Ergänzung Bodenaushubdeponie Ampass“ erneut um eine Bewilligung ange-suchte. Mehrmals wurden in Folge ergänzende Unterlagen eingereicht, bis es schließlich am 30. März 2017 zu einer mündlichen Verhandlung kam. Eine, die zwar abgehan-

delt, aber – aufgrund neuer Details – nun für den 19. Mai erneut angesetzt worden ist.

Konkret geht es darum, dass auf einer Fläche von gut 3,7 Hektar in Summe 133.000 Kubikmeter Bodenaushub mit einer maximalen Schütthöhe von acht Metern aufgebracht werden sollen. Somit dürfte das bereits teilverfüllte Widumtal gänzlich zugemacht werden. Doch damit nicht genug. Wie aus den Projektunterlagen hervorgeht, sollen dieses Mal auch Flächen des benachbarten Pfartrals dran glauben. Auch kleine Flächen der Nachbargemeinde Aldrans werden benötigt. In Summe müssen über 1,7 Hektar Wald gerodet werden. War ursprünglich eine Betriebsdauer der Anlage von maximal fünf Jahren geplant, so wurde in der ersten mündlichen Verhandlung zusätzlich eine angestrebte Minimalschüttdauer von nur sieben Monaten beantragt. Aus diesem Grund schrieb



Die Sträucher kennzeichnen das Ende der alten Deponie im Widumtal (r.). Die neue Deponie soll es nun zur Gänze füllen und bis ins Pfartral (l.) reichen.

die Behörde auch einen neuen Verhandlungstermin aus.

Für den Betrieb der Deponie wird die Brennerbasistunnelgesellschaft zuständig sein, bestätigt BBT-SE-Anwalt Johann Hager auf TT-Anfrage. Nachdem die beiden BBT-Deponien Ampass Süd und Nord bereits „komplett voll“ seien, so Hager, benötige man dringend neue Deponieflächen für das Material, das aus dem Zufahrtstunnel Ampass herausgebrochen wird. Das Widum- und Pfartral kommen hier gelegen. Wobei: „Das Stift ist diesbezüglich an uns herangetreten“, hält Hager fest.

Von Seiten des Stiftes Wilten hieß es gestern, dass nach Abschluss der ersten Deponie die Unzufriedenheit bei Anrainern und Gemeinde über den Ist-Zustand groß gewesen sei. Eine Phase zwei

hätte man aber nur angestrebt, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen würden. Das sei nun der Fall, sagt Stift-Sprecher Reinhold Sigl. Die Gemeinden Ampass und Aldrans hätten das vorliegende Projekt positiv bewertet. Grundsätzlich seien die Verträge unterschrieben. Nun warte man auf einen positiven Behördenbescheid.

Die BBT will die Deponie noch im Sommer in Betrieb nehmen, sagt Hager. Die Luftbelastung sei in dieser Zeit geringer. Bis Ende des Jahres soll die Deponie befüllt sein. Hierfür werden im Schnitt 67 Lkw-Fahren, in Spitzenzeiten bis zu 95 Lkw-Fahren pro Tag die Deponie in Ampass anzu-steuern. 5000 Kubikmeter der Deponie darf Ampass für den kommunalen Bedarf selbst befüllen.

Mit der Deponie alleine ist es aber nicht getan. Zusätzlich muss ein Hochwasserschutz in Form eines Retentionsbeckens im Bereich Widumbachl, oberhalb des Kirchweges, mit einem Fassungsvermögen von rund 20.000 Kubikmetern geschaffen werden. Dieses beinhaltet auch einen fünf Meter hohen Damm entlang des Kirchweges. Dies, so heißt es, sei eine Forderung der Wildbach- und Lawinenverbauung gewesen, damit die Deponie in beantragter Größe errichtet werden kann. Zusätzlich werden 25 asphaltierte Parkplätze entlang des Kirchweges auf dem Deponieareal zu errichten sein – „eine Forderung der Gemeinde“, sagt Hager. Speziell bei großen Hochzeitsgesellschaften kommt es hier immer wieder zu Parkplatz-

problemen.

War die Gemeinde Ampass mit BM Hubert Kirchmair noch 2008 gegen die Deponie im Widumtal, so steht sie der Ausweitung nunmehr positiv gegenüber: „Die Deponie passt.“ Dass das Tal nunmehr gänzlich aufgefüllt werde, sei immerhin besser als der derzeitige Zustand: „Da muss man sich ja schämen.“ Zudem bringe das Retentionsbecken auch mehr Schutz für das Dorf und das Widum. Finanziell, so Kirchmair, werde sich Ampass hier aber am Bau nicht beteiligen – ihr falle nur der Erhalt des Hochwasserschutzes zu. Hager spricht diesbezüglich von einer „Win-win-Situation“.

Als Ausgleichsmaßnahme sind eine Wiederaufforstung sowie die Errichtung eines Feuchtbiotops geplant.



Entlang des Kirchweges sollen 25 Parkplätze entstehen. Ein Retentionsbecken samt Damm soll im Hochwasserfall mehr Schutz bieten. Fotos: Hammerle

Auf Albert Einsteins Spuren

Wattens – Selbst zusammengebaute und programmierte Greif-, Zeichen- und Sortierroboter, die unter anderem

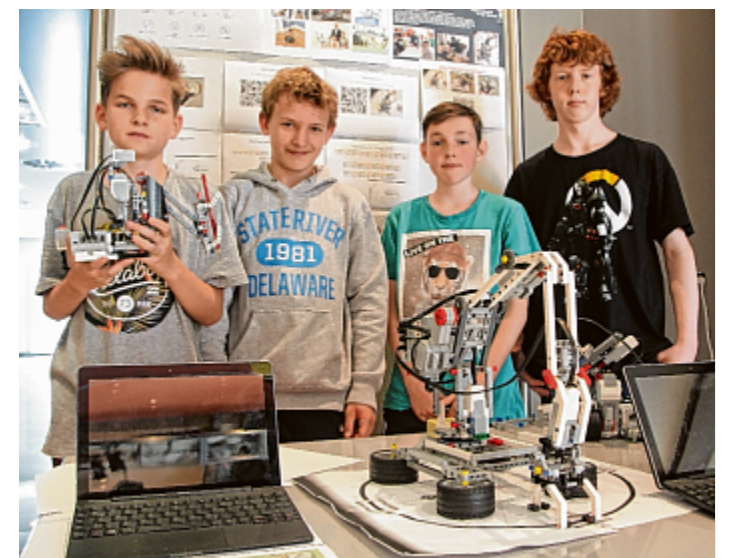
mit Lichtsensoren arbeiten. Modelle für automatische Bepflanzungsanlagen in Entwicklungsländern, errichtet aus kostengünstigen Materialien – wobei das Wasser aus Luftfeuchtigkeit und die Energie mittels Solarpaneelen gewonnen wird. Katapulte in allen Größen und Formen, gebastelt aus Löffeln, Lochern, Mausefallen und anderen Alltagsgegenständen. Experimente rund um moderne Formen der Schneegewinnung. Oder aber „gewaltfreie“ Schneckenbekämpfung mithilfe von zerstäubten Destillaten aus

Thymian und Farn – samt Rastenroboter, der die Konzentration in der Luft misst. Das waren nur einige der kreativen, innovativen Projekte, mit denen Schüler aus ganz Tirol gestern im Haus Marie Swarovski in Wattens glänzten.

Die Präsentation vor einer Expertenjury war der krönende Abschluss des Wettbewerbs „Kleiner Albert – Jugend forscht in der Technik“, den die Wirtschaftskammer Tirol und der Förderverein Technik heuer zum sechsten Mal veranstaltet haben. Die 18 Gruppen mit insgesamt rund 180

jungen Forschern und Technikern – aus Volks- und Neuen Mittelschulen, Polytechnikum und AHS-Unterstufe – haben inner- und außerhalb des Unterrichts oft monatelang an den Projekten gearbeitet.

„Es geht uns darum, Kinder und Jugendliche stärker für Technik zu begeistern, auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel in der Wirtschaft“, erklärt Projektleiterin Marlene Hopfgartner von der Wirtschaftskammer. Der Trend zu Digitalisierung und Robotik war auch an diesem Nachmittag unübersehbar. (md)



Die Schüler der NMS Clemens Holzmeister aus Landeck haben Dutzende Arbeitsstunden investiert, um ihre Roboter zu bauen, zu programmieren und mit selbst verfassten Bedienungsanleitungen zu versehen. Foto: Domanig

NORZ
INNSBRUCK

„Ja, ich will!“

www.norz.eu.com

TONI

Primus inter pares

„Ohne Vollmacht zum Durchgreifen werd' da Kurz de ÖVP wohl nit übernehmen wolln. De Partei werd' eam so an Zettel sicher net ausstelln. So weit tat's no kemman, dass da Chef sagn derfn tat, wo's langgehn soll.“



KURZ ZITIERT

„Wir werden gemeinsam alle Hebel in Bewegung setzen, um diesen Wegbau zu verhindern.“

Paul Steger

Obmann der Sektion Zillertal des ÖAV zum geplanten Radweg vom Pfifischer Joch

ZAHL DES TAGES

180

junge Tüftler. Beim Wettbewerb „Jugend in der Technik“ in Wattens stellten Tiroler Schüler ihr Talent als Nachwuchsforscher unter Beweis.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 48
Kinoprogramm Seite 49
Wetter und Horoskop Seite 50

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com